

Jahresbericht 2002

Dies ist bereits der sechste Jahresbericht unserer GmbH. Das Jahr begann viel versprechend: es sollte ein ruhiges Jahr werden nachdem die zwei vorhergehenden Jahre durch den Kauf der Lofts, deren Umbau und Einrichtung viel Zeit und Kraft erfordert hatten; ein sog. Konsolidierungsjahr - nicht auf der geschäftlichen, eher auf der psychischen Ebene. Die Perspektive auf ein gemächlicheres Jahr war wohlthuend. ‚Konzentration auf das Kerngeschäft‘ lautete die Devise. Gleich anfangs Jahr liefen die Vorbereitungen für das neue Kursprogramm auf Hochtouren. Es sollte neu aufgebaut und neu gestaltet werden. Wir entschieden uns für ein Konzept mit Basis-, Vertiefungs- und Jahreskursen. Neu war ebenfalls ein Editorial, mit dem wir künftig über wichtige Ereignisse im Zentrum informieren möchten. Die grafischen Aspekte wurden -zuverlässig wie immer- von Mena Fischer aus dem Atelier 22 ansprechend und übersichtlich umgesetzt. Ein wenig Verwirrung stiftete einzig der Schriftzug auf dem Programm, sodass manche Leserin es mehrmals drehen musste, bis sie den Einstieg ins Heft fand. Den meisten ist es gelungen, denn die darin angebotenen 6 Basiskurse, 12 Vertiefungstage und 5 Jahreskurse waren durchwegs gut besucht. Auch die neuen Angebote stiessen auf grosses Interesse, namentlich die Fortbildungen von Nitza Katz-Bernstein zum „Safe-Place-Konzept“ und jene von Barbara Zollinger und Martina Vanha zum Thema „Spracherwerbsstörungen und sexuelle Ausbeutung“. Leider mussten wir die Interessentinnen dieses Vertiefungstages um ein Jahr vertrösten, da Frau Vanha aufgrund ihrer Schwangerschaft pausieren musste. Insgesamt haben 18 Dozentinnen und Dozenten zum guten Gelingen des Kursjahres beigetragen und wir möchten allen herzlich für ihr Engagement danken. Nebst den Fortbildungen im Zentrum haben dessen Mitarbeiterinnen bei zahlreichen Veranstaltungen bzw. Ausbildungsstätten im In- und Ausland ihr Wissen weitergegeben und über ihre Arbeit berichtet. Für diese Sondereinsätze gebührt allen einen grossen Dank.

Soweit zum ruhigen Geschäftsjahr 2002. Im Frühsommer trafen (wieder einmal) schlechte Nachrichten aus der Geschäftsstelle der SHG ein. Die Geschäftszahlen sahen dramatisch aus, Sparmassnahmen waren angesagt, der unter-schwellige Vorwurf, die Produktivität der Therapeutinnen sei ungenügend, brachte das Fass zum überlaufen – eine intensive Auseinandersetzung mit vielen Fragen folgte: nochmals eine sog. Sparrunde mittragen, unter welchen Bedingungen und vor allem mit welcher Wertschätzung für die täglich geleistete Arbeit seitens der

Trägerschaft der Logopädischen Praxis? Zahlen und Fakten zusammentragen, Informationen über Verträge und Tarife einholen, Überlegungen zum Betriebskapital anstellen – können wir uns die Übernahme der Praxis durch die GmbH leisten? Nach zahlreichen Berechnungen, sorgfältigen Überlegungen und intensiven Diskussionen lautete das Fazit: wir sind in der Lage die Verantwortung für die Logopädische Praxis zu übernehmen und sie im bestehenden Rahmen weiterzuführen!

In den Monaten nach den Sommerferien war die Arbeit vor allem für die Geschäftsführerin der GmbH durch dieses Thema bestimmt. Es mussten die Diplome bei der Bildungsdirektion eingereicht werden, als Bestätigung für die IV-Zulassung. Der Beitritt zur Tarifvereinbarung von BSV und K-SBL wurde in die Wege geleitet. Erste Entwürfe von Arbeitsverträgen und Pflichtenheften erstellt, versicherungstechnische Aspekte geklärt, die Gespräche mit der SHG zu Übernahme des Inventars geführt und nicht zuletzt mussten die Kündigungen der Arbeitsverträge definitiv eingereicht werden. Dem Geschäftsführer der SHG, Herrn Werner Isler, danken wir an dieser Stelle nochmals für die unkomplizierte und kulante Abwicklung der Ausgliederung der Praxis aus der Schweizerischen Heilpädagogischen Gesellschaft.

Ende des Jahres waren die Vorbereitungsarbeiten für die Praxis weit gediehen, aber noch lange nicht abgeschlossen. Langsame kantonale Aemter und Bundespersonal, das entweder krank, in den Ferien oder nicht informiert war, gestalteten die Arbeit nicht einfacher. Trotzdem waren wir alle überzeugt: es war der richtige Entscheid. Der Jahresbericht 2003 wird es zeigen.

Winterthur, den 16.08.2004

Suzanne Walpen, Geschäftsführerin